

Medienmitteilung vom 25. Februar 2021

## Applaus war gestern – heute braucht es endlich Anerkennung und Wertschätzung !

Der VPOD Ostschweiz verschickt heute 300 Briefe an alle Leitungen der Spitäler, Pflege- und Altersheime, Psychiatrien und Spitex der Kantone St.Gallen, Thurgau und beider Appenzell.

Der VPOD Ostschweiz hat festgestellt, dass sich die Gesundheitsinstitutionen der Ostschweiz sehr unterschiedlich bei ihrem Personal für die unglaublichen Leistungen während der Corona-Pandemie bedanken. Unser Ziel ist es, eine Übersicht für die Kantone St.Gallen, Thurgau und Appenzell zu erstellen.

Wir haben alle darum gebeten, uns folgende Fragen zu beantworten:

1. Haben Sie sich bereits bedankt bei Ihrem Personal?
2. Wenn ja, wieviel Franken haben Sie an wen (ganzes Personal, oder bestimmte Gruppen?) ausbezahlt? Haben Sie sich nicht monetär, aber sonst wie erkenntlich gezeigt?
3. Wenn nein, haben Sie eine Strategie, wie sie sich beim Personal bedanken werden?

## Zum Hintergrund:

Das Gesundheitspersonal bekam in der Corona-Pandemie ein Gesicht: Pflegehelferinnen im Einsatz in Alters- und Pflegeheimen, AnästhesiepflegerInnen, welche in kürzester Zeit zu Expertinnen und Experten in der Intensivpflege wurden, FaGe in der ambulanten Pflege, Rezeptionistinnen in den Spitälern, welche Tag und Nacht im Einsatz sind, FahrerInnen, die kranke Menschen transportieren, RadiologInnen, welche die Schäden des Virus in den Organen erfassen, das Reinigungspersonal, welches maximale Hygiene und Sauberkeit gewährleistet oder das Hoteleriepersonal, welches sich um das leibliche Wohl aller kümmert.

Die Bevölkerung klatschte zum Dank. Das Gesundheitspersonal ist systemrelevant. Ein Teil kämpfte wochenlang Tag und Nacht um das Leben der COVID-19-PatientInnen. Diese Arbeitnehmenden riskierten ihre Gesundheit, leisteten Überstunden und stemmten extralange Arbeitstage.

Dies alles, zumindest am Anfang, ohne genügend Schutzmaterial. Das hat Spuren hinterlassen. Ein Viertel des Gesundheitspersonals leidet seit Ausbruch der Pandemie unter Angst-, Stress- und Depressionssymptomen.

Wir haben mehrfach eingefordert, dieser massiven Belastung in den vergangenen Wochen und Monaten mit einer Entschädigung Rechnung zu tragen, dies etwa durch die Auszahlung eines 14. Monatslohnes. Bereits in den ersten Wochen der Krise wurde deutlich, dass es in der Schweiz an qualifiziertem Personal fehlt, insbesondere in der Intensivpflege.

**Die starke Gewerkschaft im Service public**

Besonders in den Heimen wurde sichtbar, dass das Personal zudem auch wegen der grossen Defizite bei der Weiterbildung riesige Probleme bei der Bewältigung der Krise hat. Dies alles sind die Folgen jahrelanger Sparmassnahmen.

Was ist das Gesundheitspersonal den ArbeitgeberInnen wert, und welche Konsequenzen ziehen sie daraus? Es steht immer weniger Zeit und Geld für die eigentliche Kernaufgabe des Gesundheitswesens zur Verfügung: die Pflege und Betreuung kranker und betagter Menschen. Zu den Folgen dieser verfehlten Gesundheitspolitik gehören eine bedenklich hohe Berufsausstiegsquote von fast 50 Prozent, eine sehr tiefe durchschnittliche Verweildauer der Gesundheitsangestellten und ein teilweise dramatischer Personalmangel.

Es braucht dringend eine Aufwertung der Berufe im Gesundheitsbereich. Alle diese Berufsgruppen erwarten, dass in den kommenden Jahren in ihren Bereich investiert wird, insbesondere in die Aus- und Weiterbildungen und die Löhne.

Wir sind gespannt auf die Antworten! Wir halten Sie auf dem Laufenden!

#### **Für weitere Auskünfte**

Alexandra Akeret                      079 424 98 37